

9. 9. 1967; *Wahrheit* vom 7. 9., *Kleine Ztg.* vom 10. 9. und *Grazer Montag* vom 18. 9. 1967; A. Andresen, *Hdb. für Kupferstichsammler*, Bd. 2, 1873; *Bénézit; Ch. le Blanc, Manuel de l'amateur d'estampes*, Bd. 3, 1888; Nagler; *Seubert; Thieme-Becker; F. Goldstein, Monogrammlex.*, 1964; *Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland; Gräffer-Czikann; Kataloge der Ausst. zu St. Anna, 1824-50; A. v. Perger, Die Wr. Kunstvereinsbill. von 1832-46, 1846, S. 37; F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jh.*, Bd. 2/1, 1898; H. Schöny, *Wr. Künstlerlehren*, Bd. 2, 1975, S. 40, 92; *Archiv der Neuen Galerie am Landesmus. Joanneum, Graz; Mitt. Th. Graff, Graz, und G. Gsodam, Weiz, Stmk.* (H. Schöny)

Passini Ludwig Johann, Maler und Kupferstecher. * Wien, 9. 7. 1832; † Venedig, 6. 11. 1903. Sohn des Vorigen; besuchte zunächst die Landschaftliche Zeichenakad. in Graz und war Schüler seines Vaters, dann vervollständigte er seine Ausbildung an der Akad. der bildenden Künste in Wien bei J. v. Führich (s. d.) und L. Kupelwieser (s. d.) und bei K. Werner in Venedig. 1853-70 lebte er in Rom. P. erfuhr ungewöhnlich zahlreiche Ehrungen und Anerkennungen, u. a. 1872 Ehrenmitgl. der Künstlergenossenschaft Hollands, 1877 Ehrenmitgl. der Akad. der bildenden Künste in München, 1878 Legion d'honneur Paris, 1879 tit. Prof. der Akad. der bildenden Künste in Wien, 1893 Ehrenmitgl. der Künstlergenossenschaft Münchens, 1893 Orden pour le mérite, 1902 Senator der Berliner Akad. der bildenden Künste.

W.: Röm. Szene am Brunnen, 1868; Bettelmönch in Venedig, 1871; Kirchenszene, 1880; Die Teufelsbrücke in Venedig, vor 1887; Römerin, 1890; Sommer in Venedig, 1893; Stud. aus Ampezzo; Aquarelle und Zeichnungen, Neue Galerie, Graz; weitere Werke in Berlin (Nationalgalerie), Dresden (Kupferstichkabinett), Oldenburg (Landesmus.), Prag (Landesgalerie), New York (Metropolitan Mus.); etc.

L.: *Wr. Ztg.* vom 7. 11. 1903; *Grazer Abendbl.* vom 28. 2. 1923; *Magazine of Art*, 1887, H. 2; *The Art Journal*, 1889, S. 43ff.; *Arte e Storia* 11. 1892, S. 72; L. Scheu, *Reg. der bildenden Künstler Stmk.*, 1928; *Bénézit; F. Pecht, Dt. Künstler des 19. Jh.*, Bd. 2, 1879; *Seubert; Thieme-Becker; Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland; Biograph. Jb.*, 1905; F. v. Boetticher, *Malerwerke des 19. Jh.*, Bd. 2/1, 1898; Th. v. Frimmel, *Lex. der Wr. Gemäldesmlg.*, Bd. 2, 1914; *Steir. Jubiläums-Kunstschau, Graz 1928 (Katalog); 100 Jahre Berliner Kunst, Berlin 1929 (Katalog); Archiv der Neuen Galerie, Graz.* (H. Schöny)

Passy P. Anton, CSSR, Schriftsteller. * Wien, 31. 3. 1788; † Wien, 11. 3. 1847. Sohn des Seidenhändlers, Dir. der Konfraternität und äußeren Rats der Stadt Wien Johann Georg P. (1752-1829); da P. aus Gesundheitsgründen das Priesterseminar nicht absolv. konnte, stud. er privat kath. Theol. und trat 1820, von Hofbauer (s. d.) beeinflusst, in den Redemptoristen-

orden ein. 1821 wurde er zum Priester geweiht (sein Primizprediger war Z. Werner) und wirkte dann in der Seelsorge. P., ein beliebter Prediger, war einer der vielseitigsten Autoren des Vormärz. Er veröff. zahlreiche Artikel in der von F. v. Klinikowström (s. d.) 1818-21 red. Z. „Sonntagsblatt für die Jugend“. In der von seinem Bruder Georg P. (1774-1836) hrsg. Z. „Ölzweige“ war er vor allem mit vielen Gedichten vertreten. Er arbeitete auch bei der von Platz 1828 gegründeten „Neuen theologischen Zeitschrift“ mit. P. gehörte mit Veith und Silbert zu den führenden Literaten der kath. Reform zur Förderung des religiösen und kirchlichen Lebens im Sinne des Hl. Klemens M. Hofbauer und erwarb sich auch Verdienste um das Kirchenlied. Manche seiner Lieder wurden von angesehenen Komponisten seiner Zeit wie Sechter und K. Kreutzer (s. d.) vertont.

W.: Gott ist die Liebe, 3. Aufl. 1842; Vom Sterben am Kreuz, 4. Aufl. 1843; Das Leben in der Gnade Gottes, 1843; Kath. Trostbuch, 3. Aufl. 1844; Philosophen der Neuzeit, 1846; etc. Abhh. u. a. in *Sonntagsbl. für die Jugend, Ölzweige, Neue theolog. Z.* etc. Gedichte: Orgeltöne, 1830; Der Orgel Widerhall, 1832, Neuauf. 1840; Neue Gedichte, 1840. Zahlreiche Übers.

L.: *Neue Illustrierte Wochenschau* vom 30. 3. 1958; *Giebisch-Gugitz; Nagl-Zeidler-Castle*, Bd. 2-3, s. Reg.; K. Goedeke, *Grundriß zur Geschichte der dt. Dichtung*, 2. Aufl., Bd. 6, 1898, S. 583; *Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland; Neuer Nekrolog der Dt.*, 1847; *ADB; Gräffer-Czikann.* (E. Hosp)

Pasta Giuditta Maria Costanza, geb. Negri, Sängerin. * Saronno b. Mailand (Lombardei), 28. 10. 1797; † Blevio b. Como (Lombardei), 1. 4. 1865. Stud. zunächst Orgel, dann Gesang bei Asioli am Mailänder Konservatorium und debut. 1815 noch wenig erfolgreich am dortigen Teatro Accademico dei Filarmonici. Erst nach weiteren Stud. bei Scappa und Lavigna und ersten Engagements in Italien, Frankreich und England entwickelte sie sich zur größten Singschauspielerin ihrer Epoche, die 1822-29 mit ihrem Stimmumfang von zweieinhalb Oktaven und ihrem naturalist., sich ganz mit der jeweiligen Partie identifizierenden Spiel abwechselnd das Pariser und Londoner Publikum begeisterte, obwohl ihr Gesang nie frei von Unebenheiten war. 1829/30 gastierte sie auch in Wien, wo sie zur Ersten k. Kammer- und Opernsängerin ernannt wurde. Später trat sie nur noch selten in Konzerten und Opern auf. P.s Stimme verlor rasch an Durchschlagskraft. 1840 ging sie noch auf eine große Konzertreise nach Warschau, St. Petersburg und Moskau, nahm aber